Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 39 (1932)

Heft: 1

Rubrik: Markt-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der Seife verbinden sich mit Kalk, Magnesia, Eisen, Tonerde oder Zinn und scheiden unlösliche Seifen aus, welche beim Zusammenballen noch andere Schmutzstoffe an sich reißen und an die Oberfläche bringen. Auf diese Weise wird eine allerdings kostspielige und nicht vollständige Reinigung des Wassers bewirkt, welche dem Färber aber die Ausführung empfindlicher Arbeiten beim Mangel eines geeigneten Wassers ermöglicht. Auch durch Aufkochen mit Kleie wird Wasser häufig verbessert. In Fällen, wo die Gegenwart löslicher Kalksalze sehr nachteilig ist, kann sich auch deren Abscheidung durch Zusatz von Oxalsäure oder oxalsaurem Ammon als nützlich erweisen. Ing. Willy Hacker.

Neue Erzeugnisse und Musterkarten der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel

In der Musterkarte No. 899, **Neolan, Modenuancen auf Kammzug,** zeigt die Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel eine Anzahl Kammzugfärbungen, welche mit Neolanfarbstoffen hergestellt sind. Diese Farbstoffklasse erfreut sich immer ausgedehnterer Anwendung und ist ganz speziell geeignet für das Einfärben von Kammzug, welcher bestimmt ist für die Herstellung von leichteren Walkartikeln und echten Trikotagengarnen. Die Färbungen der Neolanfarbstoffe sind licht-, wasch-, schweiß- und tragecht, Eigenschaften, die für bessere wollene Gebrauchsstoffe verlangt werden.

Die Musterkarte No. 931, **Neolanfarbstoffe, Modenuancen auf Wollgarn,** enthält eine größere Anzahl licht-, wasch- und schweißechte Modenuancen auf Wollgarn, gefärbt mit Neolanfarben. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß in der Färberei von echten Wollgarnen, namentlich Trikotagengarnen, die Neolanfarbstoffe immer größere Verwendung finden.

Musterkarte No. 936 der gleichen Gesellschaft, **Benzylechtblau BL doppelt konz. und 3GL doppelt konz. im Druck** enthält eine Anzahl direkte Drucke auf Wolle und Seide hergestellt mit den genannten Farbstoffen. Die Löslichkeit der beiden Produkte kann als sehr gut bezeichnet werden.

Musterkarte No. 937 der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel, **Spezialfarbstoffe für gemischte Gewebe,** illustriert die Halbwoll- und Halbwollechtfarbstoffe auf Halbwolle, die Polytexechtfarbstoffe auf Halbwolle mit Seide und Viskose, sowie die Polytexfarbstoffe auf Halbwolle mit Seide. Die Halbwollechtfarbstoffe zeichnen sich in erster Linie durch ihre gute Licht-, Reib- und Bügelechtheit aus. Die Wasch-, Wasser-, Säure- und Alkaliechtheit genügen den an Halbwolle gestellten normalen Ansprüchen. Die Polytexechtfarbstoffe eignen sich sowohl zum Färben von Halbwolle mit Seide, Halbwolle mit Seide und Viskose, wie auch zum Färben von Halbseide, Wollseide, Naturseide und Seide mit Viskose. Die Polytexechtfarbstoffe zeichnen sich gegenüber den gewöhnlichen Polytexfarbstoffen durch ihre bessere Lichtechtheit aus. Die Wasch-, Wasser-, Säure-, Alkali-, Reib- und Bügelechtheit genügen den an diese Artikel gestellten Ansprüchen.

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 29. Dezember 1931. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Trotzdem die Berichtswoche durch die Weihnachtsfeiertage unterbrochen wurde, zeigte sich besonders für Japanseiden auf der jetzigen tieferen Preisbasis vermehrtes Interesse, was zu verschiedenen Abschlüssen führte.

Yokohama/Kobe: In der Bewertung des Yen ist wiederum ein Rückgang zu verzeichnen. Die Spinner haben dagegen die Yenpreise heraufgesetzt und die Frankenparitäten stellen sich daher wie folgt:

Filatures	No. 1	13/15	weiß	Januar	Versch.	Fr. 23.—
„	Extra Extra A	13/15	„	„	„	„ 24.—
„	Extra Extra Crack	13/15	„	„	„	„ 25.25
„	Grand Extra Extra	13/15	„	„	„	„ 26.—
„	Triple Extra (sind sehr rar)	13/15	„	„	„	„ 27.75
„	Grand Extra Extra	20/22	„	„	„	„ 24.—
„	Grand Extra Extra	20/22	gelb	„	„	„ 24.—

Der Stock in Yokohama/Kobe beträgt 46,200 Ballen.

Shanghai ist in Taelspreisen und Wechselkurs nur wenig verändert, trotzdem das Geschäft sich weiter in engem Rahmen bewegt. Man notiert:

Steam Fil. Grand Extra Extra	1er & 2me	13/22	Januar	Versch.	Fr. 34.50
Steam Fil. Extra Extra wie Stag	1er & 2me	13/22	„	„	„ 33.—
Steam Fil. Extra B moyen wie Dble. Pheasants	1er & 2me	13/22	„	„	„ 27.25
Steam Fil. Extra B ordinaire wie Sun & Fish	1er & 2me	13/22	„	„	„ 26.50
Steam Fil. Extra B do.	1er & 2me	16/22	„	„	„ 26.—
Steam Fil. Extra C favori wie Triton	1er & 2me	13/22	„	„	„ 26.50
Steam Fil. Extra C do.	1er & 2me	16/22	„	„	„ 25.75
Szechuen Fil. Extra Ex.	1er & 2me	13/15	„	„	„ 27.25
„ „ Extra A	1er & 2me	13/15	„	„	„ 25.75
„ „ Extra C	1er & 2me	13/15	„	„	„ 24.75
„ „ Good A	1er & 2me	13/15	„	„	„ 24.—
Tsatl. rer. n. st. Woochun Extra B	1 & 2		„	„	„ 22.75
„ „ „ „ Extra B wie Sheep & Flag	1 & 2		„	„	„ 22.—
„ „ „ „ Extra C wie Pegasus	1 & 2		„	„	„ 21.75
Tussah Fil. 8 coc. Extra A	1 & 2		„	„	„ 11.25

Canton: Auch hier zeigen sich die Spinner in ihrer Preishaltung zuversichtlich, obwohl die Umsätze sehr klein sind.

Filatures	Extra	13/15	Januar	Verschiff.	Fr. 24.—
„	Petit Extra A	13/15	„	„	„ 23.25
„	Petit Extra C	13/15	„	„	„ 22.50
„	Best 1	13/15	„	„	fehlen
„	Best 1 new style	14/16	„	„	„ 21.—

New-York verkehrt weiter in ruhiger und eher schwacher Haltung.

Seidenwaren

Krefeld, den 30. Dezember 1931. Die Lage der Samt- und Seidenindustrie, insbesondere der letzteren, hat sich in den letzten Wochen in gar mancher Hinsicht ungünstiger gestaltet. Das Weihnachtsgeschäft hat keine große Belebung gebracht. Diese war meist nur schwach und vorübergehend und ist im ganzen genommen nicht unerheblich hinter der sonstigen Belebung in andern Jahren zurückgeblieben. Der Auftragseingang läßt in gar manchen Betrieben zu wünschen übrig und demzufolge meist auch die Beschäftigung, um so mehr als das Saisongeschäft für die Fabrik auf den meisten Gebieten bereits zu Ende ist.

Die fortschreitende, verschärfte Wirtschaftskrisis im eigenen Lande und in den übrigen Ländern hat einerseits die Arbeitslosigkeit weiter gesteigert und anderseits die Kaufkraft und die Aufnahmefähigkeit der Märkte weiter verringert. Ueberall ist eine weitere Schrumpfung des Geschäftes festzustellen. Dazu kommt, daß in der letzten Zeit weitere Länder von der Goldwährung abgerückt sind, die Ausfuhr von Gold verboten und erhöhte Not- und Schutzzölle eingeführt haben, wodurch das Geschäft immer mehr beeinträchtigt und die Märkte verschlossen werden.

Besonders ins Gewicht fallen unter den letzten Ereignissen die neuen englischen Notzölle, die soeben erweitert und auf andere Textil- und Seidenwaren ausgedehnt worden sind. Zwar sind die rein seidenen und rein kunstseidenen Gewebe bisher von der erhöhten Zollbelastung noch ausgenommen. Doch ist diese Ausnahme leider nur von geringer Bedeutung, da die woll- und baumwollgemischten Kunstseiden- und Seidengewebe den weitaus größten Platz einnahmen. Die Krawattenindustrie ist von den Notzöllen sofort betroffen worden. Sie wird durch die neuen Notzölle, die die baumwollgemischten Gewebe betreffen, noch weit mehr in Mitleidenschaft gezogen, weil auch die kunstseidenen Krawatten-

stoffe und Krawatten meist eine solche Baumwollmischung aufweisen. Gewiß, es bleiben die rein kunstseidenen und reinseidenen Krawattenstoffe und Krawatten einstweilen aus der erhöhten Zollbelastung ausgenommen. Man wird sich, soweit dies möglich ist, nun auf diese verlegen müssen. Doch steht die Fabrik hier vielfach vor technischen Fragen, die nicht ohne weiteres zu lösen sind.

Weiter werden auch die Futterstoffe in besonders umfangreichem Maße von den neuen Notzöllen betroffen, weil sie ebenfalls meist aus Baumwolle und Kunstseide hergestellt sind. In schwere Mitleidenschaft wird auch die Bandindustrie gezogen, die Bänder für Damen- und Herrenhüte entweder aus Baumwolle und Kunstseide oder aber aus Baumwolle und Seide hergestellt werden.

Die Auswirkung dieser verschiedenen englischen Notzölle ist also ganz gewaltig, da sie weit mehr als die Hälfte der deutschen Ausfuhr betrifft. Die Schäden, die sich daraus für die deutsche Seidenindustrie und ihre verschiedenen Fabrikationszweige ergeben, lassen sich noch nicht übersehen.

Auch die Vorgänge in Japan und das Ausfuhrverbot für Gold und die Erschütterung des Yenkurses, die sich daraus ergeben kann, sind für die deutsche und Krefelder Seidenindustrie keineswegs gleichgültig, weil dadurch die japanischen Preise noch weiter herabgesetzt werden und die japanischen Seidenerzeugnisse dann noch leichter vorwärts dringen und nicht nur den ausländischen Markt in noch größerem Maße beherrschen, sondern darüber hinaus auch unsern eigenen Markt noch mehr bedrohen können. Schon in den letzten Jahren haben die Japanerzeugnisse, speziell die Japons und Honanseiden einen großen Platz eingenommen und das eigene Geschäft in erheblichem Umfange beeinträchtigt. Die Gefahr wird nunmehr noch größer werden.

Man wird die Vorgänge in Japan und auf den ausländischen Märkten weiter scharf im Auge behalten müssen. Angesichts der zunehmenden Schwierigkeiten wird man sich überall in den Ausführländern nun die größte Mühe geben, um sich die bisherigen Märkte und Beziehungen zu erhalten. Der Kampf wird keineswegs leicht sein.

Besonders besorgt ist man hier vor allem um das Englandgeschäft. Wer wird künftig dieses Geschäft machen? Das ist die große Frage. Jeder wird die größten Anstrengungen machen, um gegenüber andern einen Vorsprung zu erhalten. Wie sehr sich die englischen Maßnahmen auswirken und die Einfuhrerzeugnisse verteuern, kann man sich nur dann vorstellen, wenn man beachtet, daß in erster Linie ein 50prozentiger Wertzoll erhoben wird, dann die übrigen Zölle und Kosten, wozu schließlich noch eine 30prozentige Verteuerung infolge der Entwertung des Pfundes zu rechnen ist. Letzten Endes ergibt sich daraus eine fast 100prozentige Verteuerung der eingeführten Erzeugnisse, so daß sie bei der verminderten Kaufkraft immer weniger verkäuflich werden. Es ist selbstverständlich, daß keine Verbilligung und Entlastung diese gewaltige Belastung und Verteuerung jemals ausgleichen kann.

A. Kg.

Lyon, den 28. Dezember 1931. Seidenstoffmarkt: Obwohl man stets vor den Feiertagen ordentlich gearbeitet hat, war diesmal das Weihnachtsgeschäft gleich null. Vereinzelte Aufträge, besonders in kunstseidenen Artikeln, gehen immer ein, doch ist absolut keine Kauflust bemerkbar. Die Kunden kaufen nur das Nötigste ein, um ihre Lager etwas zu ergänzen. In glatten kunstseidenen Crêpe de Chine sind in letzter Zeit große Stocks verkauft worden, jedoch zu Preisen, die stets unter dem Einstand waren. In bedruckten Silka sind ebenfalls große Quantitäten verkauft worden; in letzter Zeit eher mehr helle Farben für Ballkleider.

Wenn man einen kleinen Rückblick auf das Jahr 1931 wirft, so stellt man fest, daß die ersten sechs Monate besser waren, als die zweite Jahreshälfte. Wie alle Jahre, müssen die Kunden neue Waren für das Frühjahr einkaufen, um damit auch die alten Sachen losbringen zu können. Dadurch wird der Handel stets etwas lebhafter, flaut aber meistens nach Pfingsten etwas ab. Dagegen waren die Ferienmonate sehr still und dehnten sich fast bis Ende September aus. Eine kleine Zunahme der Geschäfte machte sich erst im Oktober bemerkbar, die jedoch nicht lange andauerte. Der Monat November war etwas besser, doch machte der Sturz des englischen Pfundes und die neuen Zölle dem Handel mit England ein radikales Ende. Es ist heute kaum möglich, mit irgend einem Land zu arbeiten, entweder wurden die Zölle für die eingeführten Waren erhöht oder das betreffende Land hat die Ausfuhr der Devisen verboten. Der Pariser Exporthandel ist beinahe ganz unterbunden. Die französische Provinz hat bis Ende November noch sehr gut eingekauft. Seither ist auch da eine Verminderung der Einkäufe bemerkbar. In Lyon und Umgebung ist die Krisis sehr bemerkbar und ist man so weit gegangen, die Fabriken (Tissages) über die Feiertage, d. h. ab 18. Dezember bis 15. Januar ganz zu schließen, damit die Produktion etwas verringert wird. Die Färbereien sind nur teilweise beschäftigt und haben zudem viele Arbeiter entlassen. Leider sind die Aussichten für den nächsten Monat noch nicht rosig.

Haute Nouveauté für Frühjahr 1932: Die Einkäufe für das Frühjahr und für die Sommersaison sind sehr klein ausgefallen. Da heute die Färber und Drucker sehr schnell liefern können, so hofft man allgemein, daß im Februar/März weitere Aufträge eingehen werden. In bedruckten Crêpe de Chine werden nur gute Qualitäten verlangt, zumeist unbeschwert. Die Dessins halten sich an kleine Sachen, wie Blümchen, Blättchen, vereint mit diagonalen Strichen usw. Die Farbenstellung ist ganz einfach gehalten, entweder nur einfarbig (Fond schwarz, marine, marron, vert mit weißem Druck) oder kleine Blumenbouquets (nicht mehr als drei Farben) usw. Façonnierte bedruckte Crêpe de Chine sind stark verlangt; Dessins ebenfalls in ganz einfachen Rahmen. Etamine in glatt und bedruckt, auch mit Hohlsaumcharakter, wird in allen Kollektionen gebracht. Ferner ist überall der Douppion zu finden, glatt, façonniert und bedruckt. Dieser Artikel wird hauptsächlich aus Kunstseide in großem Maßstabe hergestellt; die Preise dafür sind sehr vorteilhaft.

Honan, Shantung: Die Preise dieser Artikel sind wieder etwas fester geworden. Dies sind die einzigen Artikel, die in den letzten Wochen groß eingekauft wurden und verspricht man sich eine große Saison in glatt, bedruckt und bestickt. In gefärbten Honan werden helle Pastellfarben bevorzugt. Der Artikel Japon wird kaum mehr erwähnt, dagegen herrscht Nachfrage nach Fukui naturel, hauptsächlich in 12 momées.

Carrés, Echarpes und Lavallières: Die neuen Kollektionen werden anfangs Januar 1932 bereit liegen. Der größte Teil der Muster ist auf kunstseidenem Crêpe de Chine zu sehen. Die Preise sind sehr nieder. Die Nachfrage nach Echarpes und Carrés (Vierecktücher) ist ungefähr gleich groß. Lavallières, besonders in 30 cm Breite sind verlangt, ebenso reinseidene Taschentücher (Mouchoirs) und Herren-Foulards. Dieser Artikel wird in weiß, grau und beige verlangt. C. M.

Baumwolle

Zürich, den 29. Dezember 1931. (Mitgeteilt von der Firma Alfred Faerber & Co., Zürich.) Zieht man die verschiedenen störenden Außenstände und die Schwäche der Fonds- und Getreidemärkte in Erwägung, so haben die Baumwollpreise verhältnismäßige Stetigkeit bewiesen. Während das Aufgeben der Goldwährung seitens Japans für jenes Land als Konkurrent von Lancashire vorteilhaft sein wird, sollte für den Verbrauch als Ganzes die größere Konkurrenz ein Haussefaktor sein. Andererseits sind die von Japan kürzlich unternommenen Käufe Amerikanischer sehr umfangreich gewesen, und ist es ganz gut möglich, daß sie jetzt abnehmen werden, und daß der Bedarf dieses Landes auf einige Zeit hinaus gedeckt worden ist.

Während angesichts der unbefriedigenden Weltverhältnisse die Zurückhaltungspolitik ohne Zweifel die Preise stetig gehalten hat, hat sie wahrscheinlich auch verhindert, daß der Verbrauch so zunahm, wie er es vielleicht hätte tun können, falls das Angebot von Baumwolle ein reichlicheres gewesen wäre. Unter gegenwärtigen Umständen sind Spinner gut unterrichtet über die den Markt überhängende kolossale Versorgung, von welcher ein Teil abgesetzt werden muß, ehe mit dem Pflanzen begonnen wird, damit die Pflanzer finanziert werden können. In der Tat waren kürzlich mehr Verkäufe seitens des Südens zu bemerken, und zweifellos werden diese bei jeder wesentlichen Steigerung zu verzeichnen sein, aber andererseits je weniger Baumwolle verkauft wird, desto größer wird der von den Banken ausgeübte Druck sein, um eine Arealsreduktion durchzusetzen. Ueberdies wird sich, je näher wir an die Pflanzsaison heranrücken, das spekulative Kaufen bei allen Rückgängen umso reger gestalten. Man wird einsehen, daß nach einem so großen Ertrag und nach dem spärlichen Gebrauch von Düngmitteln in letzter Saison der Boden in schlechtem Zustand sein wird. Auch wird vom

amerikanischen „Cotton Crop Service" gemeldet, daß die Menge der in den Ueberwinterungszustand übergehenden Kapselkäfer größer als letztes Jahr ist. Deshalb werden diese Erwägungen wahrscheinlich die Preise stetig halten, und sollte irgendwelche Verbrauchszunahme eine Steigerung herbeiführen. Die Festigkeit des ostindischen Marktes und die Zunahme im Gebrauch Amerikanischer, welche Ostindischer vorgezogen wird, ist ein weiterer stützender Faktor.

Das Zensusbüro schätzt das bis zum 12. Dezember entkörnte Quantum auf 15,358,000 Ballen. Seit dem 30. November wurden nur 335,000 Ballen entkörnt, gegenüber 422,000 für den gleichen Zeitraum letzten Jahres, was den Umfang, in welchem Pflanzer Baumwolle zurückbehalten, andeutet. Gemäß dem New-Yorker „Cotton Crop Service" wird, verglichen mit den Durchschnittspreisen der 1926/29er Periode, Baumwolle immer noch reichlich unter dem Niveau anderer Waren verkauft. Während November waren Baumwollpreise um 66% niedriger, gegenüber einem Rückgang von 43% für Landwirtschaftserzeugnisse, und ohne Zweifel macht sich der niedrige Preis für Baumwolle bei den Pflanzern ernsthaft fühlbar.

Ostindische Liverpool: Der Markt ist bei einem auf die Festigkeit Bombays zurückzuführenden guten Ton reger gewesen. Die Zufuhren in Bombay für die Saison beziffern sich auf 263,000 Ballen, verglichen mit 574,000 für den gleichen Zeitraum letzten Jahres. „Hedge"-Verkäufe sollten im Verhältnis zum Fortschritt der Erntebewegung zunehmen und erwarten wir eine Erweiterung der Differenz mit Amerikanischer.

Aegyptische Liverpool: Der Markt ist sehr ruhig, und wird vor den Feiertagen ziemlich allgemein liquidiert.

FACHSCHULEN

Die Halbjahrhundertfeier der Zürcherischen Seidenwebschule

100 Jahre zürcherische Seidenindustrie

Eine zwangslose Plauderei von J. Meyer-Rusca

Nach einer würdigen Feier in der Webschule folgte für die Eingeladenen ein Mittagessen auf „Zimmerleuten", wobei in wohldurchdachten und gehaltvollen Reden der Freude über die gedeihliche 50jährige Wirksamkeit der Webschule, aber auch der großen Sorge um die gegenwärtige Lage unserer Industrie Ausdruck gegeben wurde, nicht ohne jedoch die Hoffnung auf die Wiederkehr besserer Zeiten aufzugeben. Vom Präsidenten freundlich eingeladen, als Senior auch etwas zur Festversammlung zu sagen, was konnte ich da Besseres tun, als meine Erinnerungen zuhilfe zu nehmen, um einen Ueberblick über vergangene Jahrzehnte zu bieten, woraus sich vielleicht eine Nutzanwendung für die Gegenwart ergeben würde.

Seit 1868 in meiner beruflichen Tätigkeit mit der Seide verbunden, habe ich von den ehemaligen Alten manches Interessante über die frühern Zustände vernommen, das ich hier vorausschicken möchte.

Seidenhandel und Seidenindustrie waren zur Zeit der alten Ständegliederung ausschließlich den Bürgern der Stadt Zürich vorbehalten. Mit dem Niederreißen der Schranken — 1830 — wurde das Feld für die industrielle Betätigung des Landes freigemacht, wo bereits die Seidenweberei auf Handstühlen für die Rechnung städtischer Firmen ziemlich verbreitet war, so namentlich in den Seegegenden und im Amt. Bisherige „Träger", „Fergger", auch junge Lehrer, die aus dem Thomas Scherr'schen Seminar hervorgegangen waren, fingen an selbständig Seide zu fabrizieren. Der Seidenhandel lag noch für lange Zeit in den Händen alter aristokratischer Zürcher Geschlechter, wie Muralt, Bodmer, Usteri, Meiß, Bürkli, Römer, Heß. Sie unterhielten Konsignationslager ihrer meistens italienischen Geschäftsfreunde, gaben diesen darauf Vorschüsse zu landesüblichem Zins und verkauften die Ware an hiesige, Basler und deutsche, meist rheinische Fabrikanten. Nach Verkauf wurde den italienischen Produzenten Nettoabrechnung gegeben. Zweimal im Jahre, auf Ostern und im Herbst, holten die Spediteure von Tuttlingen die Ware in Zürich ab und führten sie zur Messe nach Frankfurt a. M., wohin dann Prinzipal und Hilfskräfte nachfolgten, um den Verkauf an die Fabrikanten des Frankenlandes, des Wuppertales und Rheinlandes zu besorgen und die Erlöse aus den Verkäufen der vorhergehenden Messe einzukassieren. Da wurden auch wertvolle persönliche Beziehungen geschlossen. Wer 50 Messen besucht hatte, wurde Ehrenbürger der Stadt Frankfurt.

Im Kanton Zürich nahm die Seidenindustrie eine ansehnliche Entwicklung. Zur Ehre der alten aristokratischen Seidenherren der Stadt sei es gesagt, daß sie diesen jungen Landfabrikanten kräftig und mit Vertrauen unter die Arme griffen. Wer imstande war, den ersten Seidenballen bar zu bezahlen und sich über Kenntnisse in der Branche ausweisen konnte, erhielt die folgenden Ballen auf 9—10 Monate Kredit. Die Stoffe wurden nach Paris, London und New-York verkauft. Besonders New-York erwies sich immer mehr als zuverlässiges Absatzgebiet. Auch Schweizer waren dort in Kommissionshäusern tätig. Die Fabrikanten freuten sich über die guten Verkaufsrechnungen. Gegen Ende der Vierzigerjahre wurde die Seidenindustrie-Gesellschaft des Kantons Zürich gegründet.

Mitte der Fünfzigerjahre setzte mit der Seidenraupenkrankheit eine gewaltige Störung ein, die sich zu einer heftigen Krisis auswuchs, die auch die Seidenweberei ins Mark traf. Ein Seidenherr soll eines Morgens ausgerufen haben: Wenn es so fortgeht, so haben wir bald keine Kunden mehr! Ein junges Schweizerhaus in Italien, das mit der Kommandite von Fr. 300,000 eines Zürcher Seidenhändlers gegründet war, büßte die ganze Kommandite ein. Aber die jungen Leute verloren den Mut nicht; schon ein Jahr darauf konnten sie wieder eine Bilanz vorlegen, in der das ganze Kommanditkapital wieder vorhanden war. Also schon damals Regen und Sonnenschein!

1860 ist das Jahr der Eröffnung des Freihandels in England, gefolgt von Frankreich. Das war ein Segen für die Schweiz, dessen ganz besonders auch unsere Seidenindustrie teilhaftig wurde. Häuser, die in ihren Enkeln heute noch blühen, datieren von da her ihren Aufschwung. Aber ungestört verliefen auch diese Jahre nicht. Während des langandauernden amerikanischen Sezessionskrieges sank der Dollar auf die Hälfte. Aber die Zürcher Seidenhändler verhalfen zum Durchhalten durch Stillehalten der Kredite, bis der Dollar wieder bessere Tage sah.

Im Jahre 1868 stiegen die Seidenpreise infolge schwacher italienischer Ernte um 25%, von Fr. 110/120 je kg auf Fr. 150 bis 160. Damals gab Italien in der Weltseidenproduktion noch den Ausschlag. Japans Seidenexport betrug noch kaum 15,000 Ballen, nicht einmal eine Million kg, von damals 8 Millionen kg, die jährlich dem Welthandel zuflossen. Der deutsch-französische Krieg war der Zürcherindustrie nicht ungünstig.

Bis zum Frühjahr 1876 war der Organzinpreis wieder auf Fr. 75 gefallen. Die Seidenhändler klagten über die miserablen Preise. Da diese Zeit mit meinem Eintritt in den Seidenhandel zusammenfällt, so klingen mir diese Klagen jetzt noch in den Ohren. Nun kam die neue Seidenernte, die in Italien um mindestens 1/3 geringer ausfiel; darob größte Aufregung in Lyon und Aufschlag über Aufschlag! Im September stund der Organzinpreis auf Fr. 145. Da erst, beim Erscheinen der neuen Seiden auf dem Markte, wurde man inne, daß man den ganzen Aufschlag mit den alten Seiden gemacht hatte, denn Seide vertrat damals noch vielfach die Stelle von Edelmetallen. In den Magazinen der Zürcher Seidenhändler waren bis vierjährige Seidenpartien vorhanden. Im Frühjahr darauf stunden wir wieder auf Fr. 72 für Organzin 18/22 d. An den Lagern ging viel Geld verloren, das traf den Seidenhandel, der noch zum größten Teil auf Kommission beruhte, weniger stark als die Fabrik, und zwar die hiesige umso stärker, als zugleich eine Krisis für die bisherigen leichten, glatten Zürchergewebe einsetzte.

Da schlug die Entscheidungsstunde! Unsere Industrie entbehrte nicht der mutigen, führenden Köpfe, die das Gebot der Stunde erkannten. Dieses war die Abwendung von den leich-